

Modische Geister, Kriegspfade und alpine Aussichten am Rande des Baselbiets

Ausgangspunkt meiner heutigen Wanderung ist Eptingen, wo eines der kalziumhaltigsten Mineralwasser der Schweiz herkommt. Durst habe ich jetzt allerdings noch nicht, auf einem flachen Weg verlasse ich das Dorf und kurz darauf auch die gelbbeschilderte Wanderroute. Ich will nämlich die Grottenburg Riedfluh besuchen. Der Umweg lohnt sich, die in den Fels gebaute Anlage aus dem 11. Jahrhundert ist eine «Exotin» im Baselbiet, normalerweise trifft man solche Grottenburgen nur in den Alpen an.

1959 haben Kinder aus Eptingen im Gebiet der Riedfluh mittelalterliche Tonscherben entdeckt, als sie ihre Katze dort beerdigen wollten. Aber erst vor gut dreissig Jahren wurde die Burg durch die Kantonsarchäologie komplett freigelegt und untersucht. Dabei hat man Überreste von Dinkel, Pfirsichen, Walnüssen und Weintrauben gefunden. Dieser Speisezettel

und die exklusive Lage der Burg lassen auf reiche Bewohner schliessen. Heute kann man sich kaum noch vorstellen, dass die versteckte Ruine einst eine prestigeträchtige Behausung für adlige Damen und Herren war.

Obwohl: Die Landschaft ist idyllisch, die mächtigen Felsen der Geissfluh verleihen dem verschlafenen Tälchen einen Hauch von Grand Canyon, weiter hinten erhebt sich der Belchen und unter den Kirschbäumen grasen nicht Kühe, sondern wilde Gämsen!

GESPENSTERRUINEN

Über die Bergfluh marschiere ich weiter bis zum Ränggen. Hier standen in früheren Zeiten die zwei Ränggen-Burgen, für den Laien sind die Ruinen-Fragmente aber kaum von herumliegenden Steinen zu unterscheiden. Vielleicht könnte man die ehemaligen Burgen besser lokalisieren, wenn man einem der ansässigen Ge-

Hin- und Rückreise: Via Liestal oder Olten mit dem Zug nach Sissach, von dort mit dem Postauto nach Eptingen. Von Waldenburg mit der Waldenburgerbahn nach Liestal.

Streckeninformationen: Eptingen – Grottenburg Riedfluh – Bergfluh – Ränggen – Birch – Lauchfluh – Gerstelflüh – Waldenburg (ca. 15 km, 5 Std), zwischen Birch und der Waldenburg grosse Höhendifferenz und teilweise unwegsame Stellen. Eine sportliche Kondition und Trittsicherheit sind Voraussetzung, Wanderstöcke werden empfohlen.

Variante Rundwanderung Eptingen: Wer sich den steilen Aufstieg zur Lauchfluh nicht zumuten will oder kann, hat die Möglichkeit, von Eptingen aus eine schöne Rundwanderung über die Bergfluh und den Ränggen zu unternehmen.

Verpflegung: Aus dem Rucksack, unterwegs hat es kein Restaurant.

Zum Nachlesen: «Baselbieter Sagen» von Paul Suter, Eduard Strübin, 4. Auflage 1992, Verlag des Kantons Basellandschaft.

spenster begegnen würde. Sie sollen sich laut der Sage jedoch vor allem in der Karwoche und in der Weihnachtszeit zeigen. In einer Version sind es drei Gestalten, eine trage rote Hosen und einen grünen, weit herabhängenden Frack, die zweite erscheine ganz in schwarz und die dritte



Der Aufstieg zur Lauchfluh (links) verlangt Trittsicherheit, ebenso wie der Pfad zur Gerstelflüh (rechts), in der Mitte die Ruine Waldenburg mit Aussichtsturm.

in weiss. Eine andere Variante erzählt von Männern in schön bestickten Gewändern und Frauen mit schleppenden Röcken und spitzigen Hüten.

ABENTEUERLICHER AUFSTIEG

Bis zum Birch sind die Wege gut ausgebaut, dann wird es abenteuerlich, der Aufstieg Richtung Lauchfluh ist nicht nur steil, sondern verlangt auch einige Kletterpartien über Baumstämme, die quer über den Pfad liegen. Umso schöner ist dann der nächste Abschnitt durch einen wildromantischen Talkessel. Das Wurzelweglein entlang der Krete, die Nadelbäume und die voralpine Flora vermitteln mir das Gefühl, in den Bergen zu sein. Verstärkt wird dieser Eindruck durch die traumhafte Aussicht auf der Lauchfluh. Dabei ging es in dieser Gegend nicht immer friedlich zu: Während des ersten Weltkriegs war die Fortifikation Hauenstein eine wichtige Verteidigungslinie der Schweizer Armee. Auf der Lauchfluh stand ein Beobachtungsposten, dessen Überreste immer noch sichtbar sind.

BÖSER RITTER AUS STEIN

Der Trampelpfad zur Gerstelflüh fordert Trittsicherheit und stabile Gelenke, zum Glück habe ich Wanderstöcke dabei! Kurz vor dem Ziel steht noch die Besichtigung der Waldenburg auf dem Programm. Zur Festung gehören ein (Aussichts-)turm und mehrere Picknickplätze. Einst soll hier ein böser Ritter geherrscht haben, der willkürlich arme Bauern in Gefangenschaft

nahm. Die hungernde Frau eines solchen Gefangenen habe den Ritter verflucht und in einen Stein verwandelt, so die Überlieferung. In welchem der vielen Steinen nun der edle Herr steckt, bleibt der Phantasie des Besuchers überlassen.

Von der Waldenburg bleibt nur noch eine kurze Strecke ins gleichnamige Dorf zurückzulegen, von wo mich die bekannte Schmalspurbahn, das «Waldenburgerli», zum Bahnhof Liestal bringt.

Barbara Rebsamen

Anzeige

Goûts & Terroirs
DIE SCHWEIZER MESSE FÜR HEIMISCHE GENÜSSE

29. NOVEMBER
3. DEZEMBER 2017
BULLE

ESPACE GRUYÈRE
WWW.GOÛTS-ET-TERROIRS.CH
facebook.com/goutsetterroirs

INTERNATIONALER EHRENGÄST
Organisation des Nations Unies pour l'alimentation et l'agriculture

SCHWEIZER EHRENGÄSTE
sierre & val d'anniviers TOURISME

Slow Food*CH

PARTNER
RAIFFEISEN LE GRUYÈRE SUITZERLAND

MEDIENPARTNER
LeMatin Agri Terre + Nature